

14 Fragen an Domkapitular Clemens Bieber

Vorsitzender Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V.

Vorsitzender KTK-Bundesverband

Wie empfinden Sie persönlich die aktuelle Situation?

Es ist interessant, wie unterschiedlich die Menschen damit umgehen.

Es ist stark, dass viele sich sehr verantwortungsbewusst verhalten.

Es ist erfreulich, dass einzelne auch über die erste Phase hinaus ein Mehr an zwischenmenschlicher Solidarität praktizieren.

Was hat sich für Sie in den letzten Woche verändert?

Die Möglichkeit bei einer Vielzahl von Gelegenheiten direkt mit Menschen, insbesondere Akteuren im sozialen Bereich im direkten Kontakt zu sein.

Was treibt Sie gedanklich beim Thema Corona am meisten um?

Wie leicht sich ein Teil der Gesellschaft verunsichern und zu abstrusen Vorstellungen hinreißen lässt.

Wie sieht Ihr neuer Alltag aus?

Da wir im Diözesancaritasverband unsere Aufgaben und Dienste im und für den sozialen Bereich unvermindert weitergeführt haben, hat die Coronaphase mir persönlich mehr Hausarbeit gebracht 😊

Welches ist im Moment Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Noch mehr als sonst auf verschiedenen Kommunikationswegen Kontakte pflegen.

Was lesen Sie gerade?

Die Biografie von Benedikt XVI von Peter Seewald.

Was vermissen Sie am meisten?

Das abendliche Miteinander mit Freunden bei gutem Essen und dem Genuss von Frankenwein.

Welchen Plan mussten Sie aufgeben?

Einen Ausflug zu Freunden nach Tirol.

Wen würden Sie gerne mal wiedersehen?

Einige Freunde z.B. in Tirol.

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Wenn die Erstellung eines Impfstoffes sehr lange dauern würde und von daher die Einschränkungen und Beschränkungen im Blick auf Zusammenkommen und Veranstaltungen noch lange bestehen bleiben müssten.

Gibt es etwas Positives, was sie der Krise abgewinnen können?

Dass einzelne Menschen begriffen haben, dass nicht alles im Leben plan- und machbar ist, und dass es in schwierigen Situationen wichtig ist, Vertrauen in Gott und in Mitmenschen haben zu können.

Was nehmen Sie als Erfahrung mit in die "Zeit nach Corona"?

Dass die Stimmung von Menschen sich ganz schnell ändern kann, dass es manchmal (leider) erst solche Erfahrungen (anscheinend) braucht, um wieder zu erkennen, was wichtig ist im und fürs Leben.

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Etwas weniger „Machbarkeitswahn“, etwas mehr Freude an Alltäglichem!

Was ist ihr derzeitiges (Lebens)Motto?

Gerne zitiere ich den Satz, der Martin Luther (allerdings nur) zugeschrieben wird: „Selbst wenn ich wüsste, dass die Welt morgen untergehen würde, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen!“